

Um 1980 war die Bitterkraut-Sommerwurz zwischenzeitlich innerhalb Deutschlands nur noch von einer Stelle bei Landau-Arzheim bekannt. Christian Weingart, der die Südpfälzer Flora in den 1990er Jahren wie kein Zweiter durchforscht hat, fand einzelne kleine Bestände zwischen Landau-West („Wollmesheimer Höhe“), Arzheim und Ilbesheim, hauptsächlich in Weinbergbrachen mit ruderalem Wiesencharakter. Das große, von F.-R. Giese gefundene Vorkommen war Weingart unbekannt; die Obstanlage ist eingezäunt und von außen nicht einsehbar. Bereits 1989 war die Bitterkraut-Sommerwurz an der nordbadischen Bergstraße entdeckt worden (DEMUTH 1992); ein zweites Vorkommen in Baden-Württemberg gibt bzw. gab es am Kaiserstuhl (SCHLESINGER 1991). 2001 fand K.-P. Buttler die Bitterkraut-Sommerwurz auch an der hessischen Bergstraße bei Bensheim (Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz 2008). Im Saarland wurde die Bitterkraut-Sommerwurz im Jahr 2005 nach 150 Jahren wiedergefunden (HESELER 2006); der Fundort liegt im Bliesgau und damit nicht allzu weit von der Pfalz entfernt. Im Folgejahr wurden in der Nähe zwei weitere Vorkommen entdeckt. Thomas Schneider (Merzig) teilte ein weiteres Vorkommen im Saarland (entlang der Neubaustrecke der A8 zwischen Eft und Sehnendorf, (Saar-Mosel-Gau) mit. 2007 war die Bitterkraut-Sommerwurz auch erstmals in Thüringen gefunden worden (Eichsfeldkreis, vgl. PUSCH & BINTZER 2008). Weiterhin besitzt die Bitterkraut-Sommerwurz innerhalb Deutschlands einzelne Vorkommen in Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Bayern (Zusammenstellung bei PUSCH & BINTZER 2008).

#### Literatur

DEMUTH, S. (1992): Über einige seltene *Orobanchaceae*-Arten (Orobanchaceae) in Baden-Württemberg. – *Carolina* 50: 57-66.  
 GIESE, F.-R. & H. HIMMLER (2005): Ein Massenbestand der Bitterkraut-Sommerwurz (*Orobancha picridis* F.W. Schultz) bei Landau. – *POLLICHA-Kurier* 21 (4): 4-5.  
 HESELER, U. (2006): Wiederauftritt der Bitterkraut-Sommerwurz *Orobancha picridis* F. W. Schultz im Saarland. – *Abh. Delatinnia* 32: 147-155.  
 Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz (Hrsg., 2008): Rote Liste der Farn- und Samenpflanzen Hessens. Erstellt von der Arbeitsgruppe „Rote Liste der Farn- und Samen-

pflanzen Hessens“ der Botanischen Vereinigung für Naturschutz in Hessen e.V. (BVNH). – Wiesbaden.

PUSCH, J. & W. BINTZER (2008): Erstnachweis der Bitterkraut-Sommerwurz (*Orobancha picridis* F. W. Schultz) in Thüringen. – *VERNATE* 27: 71-76.

SCHLESINGER, S. (1991): Zweiter Fund von *Orobancha picridis* F.W. Schultz in Baden-Württemberg. – *Carolina* 49: 125.

SCHULTZ, F.W. (1846): Flora der Pfalz. – Speyer (Nachdruck Pirmasens 1971).

#### Dank

Herrn Dr. Jürgen Pusch, Bad Frankenhausen, sei für die Nachbestimmung sowie für die Durchsicht des Manuskripts herzlich gedankt, ebenso – wie auch Herrn Thomas Schneider, Merzig – für wertvolle Hinweise zu Vorkommen und zur Ökologie der Bitterkraut-Sommerwurz.

Heiko Himmler, Landau

### Umfangreiches Vorkommen des Rauhen Eibischs (*Althaea hirsuta* L.) in der Südpfalz

Am 20. Juni 2009 stellte der Erstautor im Naturschutzgebiet „Wolfsteig“ bei Pleisweiler ein umfangreiches Vorkommen des Rauhen Eibischs in einer mehrjährigen Weinbergbrache fest. Das Vorkommen – es ist das einzige in der Südpfalz – ist bereits seit längerer Zeit bekannt. Im Atlas der Flora der Pfalz (LANG & WOLFF 1993) ist für den betreffenden Quadranten ein Nachweis eingetragen. Um das Jahr 2000 bestätigte Christian WEINGART (n.p.) das Vorkommen. Bemerkenswert ist der große Umfang des Bestandes; er umfasst mehrere hundert Exemplare. Die Vergesellschaftung soll mit den beiden folgenden Aufnahmen dokumentiert werden.

<b>Nummer</b>	1	2
<b>Gesamtdeckungsgrad</b>	90%	80%
<i>Althaea hirsuta</i>	1	1
<b>Arten der wärmebedürftigen Ruderalfluren (Dauco-Melilotion)</b>		
<i>Daucus carota</i>	1	3
<i>Melilotus albus</i>	2a	1
<i>Picris hieracioides</i>	2a	+
<i>Erigeron annuus</i>	+	+
<i>Verbascum lychnitis</i>	r	
<b>Weitere Ruderalarten (Artemisietea)</b>		
<i>Geum urbanum</i>	+	2m
<i>Galium aparine</i>	2a	
<i>Cirsium arvense</i>		r
<i>Cirsium vulgare</i>		r
<b>Arten der kurzlebigen Wildkraut-Gesellschaften, v.a. Weinberg-Wildkräuter (Fumario-Euphorbion, incl. Sisymbrietalia)</b>		
<i>Geranium rotundifolium</i>	2a	r
<i>Bromus sterilis</i>	1	1
<i>Geranium dissectum</i>	+	r
<i>Allium vineale</i>	r	+
<i>Muscari neglectum / armeniacum</i>	+	
<i>Conyza canadensis</i>	+	
<i>Sonchus arvensis</i>		r
<i>Valerianella locusta</i>		r
<b>Arten älterer Brachestadien am Haardtrand: Arten der Magerrasen und der Säume (Festuco-Brometea, Trifolio-Geranietea, incl. Sedo-Scleranthetea)</b>		
<i>Agrimonia eupatorioides</i>	1	1
<i>Cerastium glutinosum</i>	1	+
<i>Trifolium campestre</i>	+	+
<i>Pimpinella saxifraga</i>	1	
<i>Sanguisorba minor</i>	1	
<i>Viola hirta</i>	1	
<i>Arenaria serpyllifolia</i>	1	

<i>Ophrys apifera</i>	r	
<i>Inula conyza</i>		1
<i>Astragalus glycyphyllos</i>		+
<b>Arten älterer Brachestadien am Haardtrand: Arten des Wirtschaftsgrünlands (Molinio-Arrhenatheretea)</b>		
<i>Dactylis glomerata</i>	2b	2b
<i>Lolium perenne</i>	2a	2a
<i>Arrhenatherum elatius</i>	+	2b
<i>Crepis capillaris</i>	1	+
<i>Galium album</i>	+	+
<i>Medicago lupulina</i>	1	1
<i>Prunella vulgaris</i>	+	+
<i>Knautia arvensis</i>	3	
<i>Achillea millefolium</i>	1	
<i>Plantago lanceolata</i>	1	
<i>Poa pratensis s. str.</i>		1
<i>Cerastium holosteoides</i>		+
<b>Sonstige</b>		
<i>Elymus repens</i>	2a	1
<i>Lepidium campestre</i>	+	1
<i>Convolvulus arvensis</i>	1	+
<i>Trifolium repens</i>	2b	+
<i>Vicia sativa</i>	1	1
<i>Bromus mollis</i>	1	+
<i>Geranium pusillum</i>	+	+
<i>Taraxacum officinale agg.</i>	+	+
<i>Veronica arvensis</i>	+	+
<i>Agrostis stolonifera</i>	1	
<i>Poa pratensis ssp. angustifolia</i>	1	
<i>Campanula rapunculus</i>	+	
<i>Plantago major</i>	+	
<i>Prunus spinosa</i>	+	
<i>Clematis vitalba</i>	r	
<i>Hypericum perforatum</i>		+
<i>Rosa canina</i>		+
<i>Rubus fruticosus agg.</i>		r
<b>Moose</b>		
<i>Eurhynchium hians</i>	2a	2a
<i>Brachythecium rutabulum</i>	2b	1
<i>Barbula unguiculata</i>		1



Der Rauhe Eibisch bei Pleisweiler, 6.9.2009.  
(Foto: H. Himmler)

Aufnahme 1 erstreckt sich am unteren Rand der Brache; sie entspricht einem Wegrand. Die Aufnahme 2 liegt im westlichen Randbereich der Brache zwischen zwei frisch, vermutlich zum Beginn der diesjährigen Vegetationsperiode umgebrochenen Streifen. In den sonstigen, überwiegenden Teilen der Brache wurde der Rauhe Eibisch nicht festgestellt.

Die Blütenfarbe der südpfälzischen Exemplare ist nahezu weiß; großräumig scheinen rosafarbene Blüten zu überwiegen.

Beide Aufnahmen sind soziologisch nur bedingt einzuordnen. Am ehesten können sie der Möhren-Bitterkraut-Gesellschaft (*Dauco-Picridetum*) zugeordnet werden. In beiden Aufnahmen sind Wilde Möhre (*Dau-*

*cus carota*), Weißer Steinklee (*Melilotus albus*), Bitterkraut (*Picris hieracioides*) und Einjähriger Feinstrahl (*Erigeron annuus*) vorhanden (letztenannte Art ist regional für den Verband typisch). Die Möhren-Bitterkraut-Gesellschaft kennzeichnet ein Übergangsstadium von annualen Ruderalfluren zu Beständen mehrjähriger Arten.

Als Sukzessionsrelikte sind Weinberg-Wildkräuter enthalten, am häufigsten der Rundblättrige Storchschnabel (*Geranium rotundifolium*). Ob die einzeln vorhandenen Traubenhyazinthen der einheimischen Weinberg-Traubenhyazinthe (*Muscari neglectum*) oder verwilderten Zuchtpflanzen angehören, war anhand der vertrockneten Reste nicht erkennbar. Außerhalb der Auf-

nahmeflächen wachsen die Schopfige Traubenhyazinthe (*Muscari comosum*) und einzeln der Runde Lauch (*Allium rotundum*), die selten noch in extensiv bewirtschaftetem Rebland zu finden sind, häufiger aber in dessen Kontaktbiotopen.

Gleichzeitig sind abbauende Arten vorhanden. Die Entwicklung scheint zu einer halbruderalen Queckenflur zu führen. Am unteren Rand der Brache deuten einzelne Arten der Magerrasen, darunter auch die Bienen-Ragwurz (*Ophrys apifera*), das Potential zur Entstehung eines artenreichen Bestands mit Tendenz zum Mesobrometum an. Die überwiegenden Teile des Bestands werden aber durch hochwüchsige Arten der Fettwiesen oder wenig spezifischer Ruderalvegetation abgebaut. In jenen Bereichen, wo sie stärker entwickelt sind, kommt der Rauhe Eibisch nicht vor. Mit seiner Wuchshöhe bis ca. 30 cm kann er sich dort nicht behaupten. In den frisch umgebrochenen Streifen innerhalb der Brache wächst der Rauhe Eibisch nicht. Am Rand des oberhalb der Brache anschließenden, von ihr durch einen Wirtschaftsweg getrennten Weinbergs wächst der Rauhe Eibisch im Übergangsbereich von Trittvegetation mit Vorherrschen von Weiß-Klee (*Trifolium repens*) und Weidelgras (*Lolium perenne*) zahlreich, aber ins Rebland selbst dringt er maximal 5 – 10 m weit vor. Dort bleibt er auf die herbizidbehandelten Zeilen beschränkt, denn die Gassen sind dauerbe-

grünt und bieten der konkurrenzschwachen Art keine Wuchsorte.

Obwohl der Raue Eibisch nach OBERDORFER (2001) als typisch für Hackfrucht-Wildkrautgesellschaften (Fumario-Euphorbion) gilt, ist er am letzten südpfälzischen Vorkommen auf junge Brachestadien und hier wiederum auf die Randbereiche zu niedrig und schütter bewachsenen Vegetationsbeständen angewiesen. Nach QUINGER (1993) besiedelt der Raue Eibisch in seinen verbliebenen baden-württembergischen Vorkommensgebieten – hauptsächlich dem Main-Tauber-Gebiet – Ackerränder und halbruderale lückige Halbtrockenrasen mit einer auffallenden Konzentration in Grenzlinienbiotopen, die sich auch beim südpfälzischen Fundort zeigt.

### Literatur

LANG, W. & P. WOLFF (1993): Flora der Pfalz. Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen für die Pfalz und ihre Randgebiete. – Speyer.

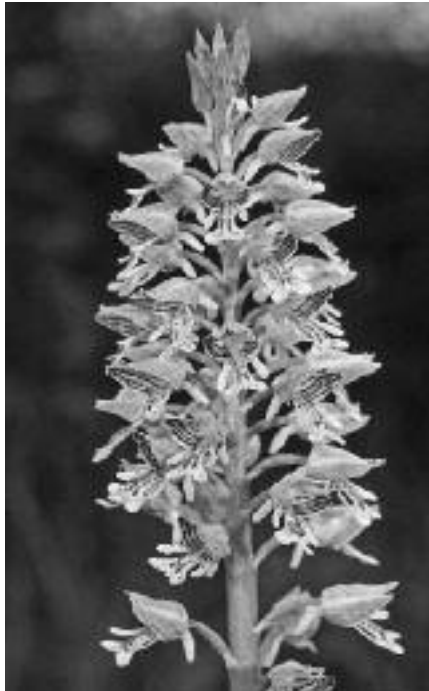
OBERDORFER, E. (2001): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland und angrenzende Gebiete. – Stuttgart.

QUINGER, B. (1993): Malvaceae, Malvengewächse. – In: SEBALD, O., S. SEYBOLD & G. PHILIPPI (Hrsg.): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs, Bd. 2, S. 36 – 50. – Stuttgart.

Oliver Röller, Haßloch  
Heiko Himmler, Landau

### Orchideen an der A8 – ein Nachtrag

Angeregt durch den Beitrag im POLLICHIA-Kurier 24 (4) über seltene Orchideen an der A8 wurde auf Initiative der Unteren Naturschutzbehörde der Kreisverwaltung Südwestpfalz ein Ortstermin vereinbart. An der Begehung des Geländes an der Anschlussstelle A8 Contwig – Zweibrücken nahmen am 14. Mai 2009 neben Arno Sprau (Untere Naturschutzbehörde) und dem Verfasser auch zwei Mitarbeiter der Autobahnmeisterei Montabaur teil. Nachdem sich alle Beteiligten einen ersten Eindruck von dem Gebiet verschafft hatten, verständigte man sich dankenswerterweise darauf, die vorhandene Wiesenfläche auf der Verkehrsinsel weiterhin offen zu halten. Hierbei verpflichtete sich die Autobahnmeisterei, den Grünstreifen



Das Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*) zählt in Deutschland zu den gefährdeten Pflanzen. (Foto: P. Steinfeld)

fen künftig nicht vor dem 1. Juli zu mähen und das Schnittgut regelmäßig zu entfernen. Diese Maßnahme soll insbesondere dem Schutz der Pyramidenorchis (*Anacamptis pyramidalis*) und der Bienen-Ragwurz (*Ophrys apifera*) dienen, die beide dort vorkommen (STEINFELD 2008). Das vereinbarte Pflegekonzept kommt zudem noch einer weiteren Rote Liste-Art zugute: der Natternzunge (*Ophioglossum vulgatum*). Der seltene Farn wurde überraschenderweise während der Ortsbegehung entdeckt (eine Nachprüfung wenige Tage später erbrachte über 20 Individuen).

Im Anschluss an den Termin nahm die Gruppe unter Führung von Arno Sprau dann eine stark verbuschte Böschung an der A8 zwischen der Abfahrt Walshausen und Höheischweiler in Augenschein. Das Gelände beherbergt zahlreiche Exemplare des Helm-Knabenkrautes (*Orchis militaris*), einer nicht nur in Rheinland-Pfalz gefährdeten Pflanze. Die Population ist allerdings durch das immer dichter werdende Gebüsch in ihrem Bestand bedroht. Es wurde daher die Absprache getroffen, dass im Herbst ein Arbeitstrupp der Kreisverwaltung mit dem Auslichten des Buschwerks beginnt.

Nun bleibt abzuwarten, wie sich die Orchideenbestände an der Autobahn in den nächsten Jahren entwickeln werden. Es dürfte überdies mit neuen Fundstellen zu rechnen sein. Im weiteren Verlauf der A8 bei

Neunkirchen (Saarland) konnte der Verfasser beispielsweise bereits die Pyramidenorchis nachweisen. Die Pflanze besiedelt dort einen schmalen Randstreifen unmittelbar an der Anschlussstelle Neunkirchen-City.

Die Beobachtungen zeigen, dass die A8 durchaus ein lohnenswertes Studienobjekt urbaner Orchideenstandorte ist. In diesem Zusammenhang sei auch die Arbeit von HEINRICH & DIETRICH (2008) erwähnt, in der sich die beiden Autoren eingehend mit Orchideenvorkommen in städtischen Biotopen beschäftigen.

### Literatur:

HEINRICH, W. & H. DIETRICH (2008): Heimische Orchideen in urbanen Biotopen. – Feddes Repertorium 119 (5-6): 388-432; Weinheim.

STEINFELD, P. (2008): Die A8 – eine Heimstätte für seltene Orchideen? – POLLICHIA-Kurier 24 (4): 5-6; Neustadt/Wstr.

Peter Steinfeld, Hornbach

### Nachweis des Leinkraut-Bastards *Linaria x sepium* Allman im Pfälzerwald

Im Pfälzerwald wurde der Leinkraut-Bastard *Linaria x sepium* nachgewiesen. Bislang war in der Pfalz kein aktuelles Vorkommen bekannt. Es gibt lediglich einen Nachweis aus dem Jahr 1924 von David Wiemann für Medard am Glan.

Auch aus Baden-Württemberg gibt es keine aktuellen veröffentlichten Nachweise. Die nächstgelegenen Fundorte befinden sich in Lothringen nahe der Grenze zum Saarland (Güterbahnhof bei Béning), in Trier und in Konz. Wenige weitere Vorkommen aus früheren Jahrzehnten bestehen nicht mehr. Diese und die wenigen weiteren Fundangaben für *Linaria x sepium* in Mitteleuropa sind bei WEICHERDING (2000) in seinem Aufsatz über das Vorkommen bei Béning zusammengefasst. Dort finden sich auch weitere, umfassende Informationen über den Bastard.

Der Fundort im Pfälzerwald befindet sich in südwestlicher Exposition am Saukopf ca. 1,2 km nördlich Hofstätten in rund 480 – 490 m üNN am talseitigen Rand eines geschotterten Waldweges. *Linaria x sepium* ist zahlreich auf einer ca. 10x2 m großen Fläche in einem artenarmen Rasen des Roten